



Schweizerische
Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia



Politische Bildung gehört zum Fach Geschichte

Das zentrale Ziel Politischer Bildung ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum politischen Handeln im Rahmen der demokratisch-rechtsstaatlichen Grundordnung. Das kann nur im Wissen um die Geschichte der Schweiz, Europas und der Welt sinnvoll geschehen. Politische Institutionen, Normen und Prozesse sind nämlich nur dann verständlich, wenn sie als historisch gewachsen dargestellt werden. Nur so können Schülerinnen und Schüler auch erkennen, dass sie veränderbar sind. Es braucht also einen historisch fundierten Politikunterricht, damit Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem, kritischem Denken befähigt und zu politischer Partizipation ermutigt werden. Politische Bildung im Rahmen des Fachs Geschichte legt somit das Fundament zum Erhalt der Demokratie in der Schweiz.

Leistungsfähige Politische Bildung benötigt Ressourcen

Die von der EDK und dem SBFI erstellte Studie zur Lage der Politischen Bildung in der Schweiz zeigt auf, dass die derzeitigen Defizite der Politischen Bildung nicht in ihrer Zuordnung zum Fach Geschichte liegen, sondern in der Definition und Vergleichbarkeit ihrer Inhalte, Methoden und Ziele sowie in den fehlenden zeitlichen wie finanziellen Ressourcen der Gymnasien. Folglich konnte das Thema bislang nicht mit der nötigen Tiefe vermittelt werden. Wir begrüßen daher die Forderung, die Politische Bildung im Gymnasium zu stärken. Allerdings ist dieses Ziel nur mit mehr Ressourcen sinnvoll zu erreichen.

Bewährte Zuordnung

Das Fach Geschichte war seit jeher und ist auch im bestehenden System zuständig für die Politische Bildung (Staatskunde). Die fachdidaktische Ausbildung der Geschichtslehrpersonen deckt Inhalte der Politischen Bildung ab, so dass sie auf fachwissenschaftlich wie fachdidaktisch hohem Niveau die komplexe Materie unterrichten können. Im Gegensatz zu anderen Schulstufen werden im Gymnasium sämtliche Fächer von Expert/innen mit der dazugehörigen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung unterrichtet. Dieser Expertenstatus der Lehrpersonen ist ein Alleinstellungsmerkmal des Gymnasiums und wurde zu Recht immer wieder bestätigt. Es wäre deshalb unsinnig, funktionierende Strukturen ohne Not zu untergraben. Auch die EDK hat im neuen Rahmenlehrplan für die Fachmittelschulen die Politische Bildung klar dem Fach Geschichte zugeordnet.

Interdisziplinarität sinnvoll, aber der Lead muss beim Fach Geschichte liegen

Wir halten es für sinnvoll, dass geeignete Inhalte interdisziplinär unterrichtet werden. Entsprechend der prozentualen Verteilung der Bereiche im MAR kann ein Teil der Politischen Bildung konstruktiv mit anderen Fächern koordiniert werden, zum Beispiel als Blocktage, Spezialwochen, interdisziplinäre Projekte o.Ä. Auch hierbei ist allerdings fachliche Expertise erforderlich. Zudem ist es sowohl inhaltlich wie auch organisatorisch sinnvoll, den Lead beim Fach Geschichte zu belassen: Dank seiner grossen thematischen Bandbreite sind die Lehrpersonen des Fachs Geschichte bestens geeignet, thematische Anknüpfungspunkte zu anderen Disziplinen herzustellen. Zudem haben sie sich im Rahmen des Unterrichts zur Politischen Bildung vielerorts durch die Organisation von Schüleranlässen wie politischen



**Schweizerische
Gesellschaft für Geschichte
Société suisse d'histoire
Società svizzera di storia
Societad svizra d'istorgia**



Debatten oder politischen Planspielen hervorgeraten. Es wäre sinnlos, dieses über Jahre aufgebaute Know-How nicht mehr zu nutzen und andernorts wieder bei null anzufangen.

Darum fordern wir:

1. Politische Bildung muss im Geschichtsunterricht verankert bleiben und gestärkt werden. Daher fordern wir analog zur Informatik die Mittel zur sinnvollen Bewältigung der Lernziele. 4 Lektionen Politische Bildung (1L pro Schuljahr) erachten wir als das absolute Minimum.
2. Die Stärkung der Politischen Bildung darf nicht zu Lasten der übrigen Fächer im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften GSW gehen. Daher ist es unerlässlich, dass die Bandbreite des Bereichs GSW angehoben wird und die Zahl der Geschichtsstunden entsprechend erhöht wird.

Kontakte für Rückfragen:

Dr. Dominique Dirlwanger, Président de la Conférence cantonale des chefs de file d'histoire (DGEP – Vaud)
dominique.dirlwanger@unil.ch

Dr. Flavio Eichmann, Generalsekretär SGG
generalsekretariat@sgg-ssh.ch

Martin Pryde, Präsident VSGS
martin.pryde@kanti.sh.ch